



EINBLICK

DAS HÜNENBERGER MAGAZIN

- 4-7** Gesundheit und Alter sind in Hünenberg ein grosses Thema
- 8** Die Gemeinde erarbeitet eine Strategie für die öffentlichen Spielplätze
- 15** Wie Hünenberg von der ÖV-Drehscheibe ZUGWEST profitiert



5

Kulturgruppe Hünenberg Programm 2013



24. Oktober, 20.00 Uhr
Chin Meyer
«Spirituelles» Kabarett

Donnerstag, 24. Oktober, 20.00 Uhr, Saal Heinrich von Hünenberg
Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 25.–, Jugendliche Fr. 15.–
Vorverkauf: Gemeinde Hünenberg, Tel. 041 784 44 44 / Abendkasse

Grundlos optimistisch Unterhaltung mit Wortwitz

Möchten Sie erfahren, wie Sie in 90 Minuten reich, sexy und erleuchtet werden – oder zumindest fast? Der Komödiant Chin Meyer schöpft aus seiner eigenen bunten Biografie und bietet Ihnen Lebenshilfe an. Nachdem sich Deutschlands bekanntester Finanz-Kabarettist jahrelang dem Thema «Finanz-Investitionen» gewidmet hat, wendet er sich nun als spiritueller Komiker den Investitionen ins Jenseits zu. Er unterzieht Religionen einer Betriebsprüfung und spirituelle Bewegungen einem Stress-Test. Dabei klärt er Sinnfragen auf geistreich-witzige Art und nimmt mit Vorliebe Tabuthemen unter seine satirische Lupe: Gibt es bei der Himmelfahrt eine Reiserücktritts-Versicherung? Ab wie vielen Jungfrauen zahlt ein Islamist Vergnügungssteuer?
Gönnen Sie sich ein Kabarett mit Biss – pointiert, schlagfertig, garantiert zum Lachen!

Visual Studio Hünenberg

4

Kulturgruppe Hünenberg Programm 2013



4. September, 20.00 Uhr
Martin O.
Facettenreiche Stimmakrobatik

Mittwoch, 4. September, 20.00 Uhr, Saal Heinrich von Hünenberg
Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 35.–, Jugendliche Fr. 25.–
Vorverkauf: Gemeinde Hünenberg, Tel. 041 784 44 44 / Abendkasse

«... der mit der Stimme tanzt» Vielstimmige Soloperformance

Seine symphonische Stimme springt ins Ohr und sorgt für akustische Schlagzeilen! Martin O. tanzt die Tonskala hinauf und hinunter, singt mit sich selbst im Kanon und klingt, als hätte er einen ganzen Chor samt Orchester verschluckt. Mit seiner Stimme als Instrument, seinem Körper als Ausdrucksmittel und einem Gerät, das seine Stimme aufnimmt und in Endlosschleifen wiedergibt, entstehen raffinierte, einzigartige Klangteppiche. Ob rhythmisches Beatboxing, Jodel und Vogelgezwitscher oder ohrenbetäubender Lärm von Motorrädern, seine Darbietungen sind virtuos, präzise und effektiv. Jeder Ton, jede Bewegung sitzt. Trotzdem ergreift er zwischendurch die Gelegenheit, um spontan zu improvisieren und das Publikum mit feinem Humor zum Schmunzeln oder Lachen zu bringen. Der Gewinner des Deutschen Kleinkunstpreises 2012 ist ein Bühnenmagnet und begeistert Jung und Alt.
Sichern Sie sich Ihr Ticket lieber schon heute als morgen!

Visual Studio Hünenberg



Gemeinde Hünenberg

Online-Reservation: www.kulturgruppe-huenenberg.ch

EINBLICK

Das Hünenberger Magazin

Impressum

Redaktion/Produktion: Guido Wetli, Gemeindeschreiber, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.
Telefon: 041 784 44 00; Telefax: 041 784 44 99. Mail: info@huenenberg.ch

FT-communications, Postfach 751, 6331 Hünenberg.
Telefon: 041 783 04 68. Mail: truetsch@ft-communications.ch

Herausgeberin: Gemeinde Hünenberg, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.

Gestaltung: Marcel Dahinden, Visual Studio, Moosmattstrasse 4, 6331 Hünenberg.
Telefon: 041 743 24 43. Mail: dahinden.marcel@visual-studio.ch

Fotografie: Andreas Busslinger, Schmidhof 2, 6340 Baar.
Telefon: 041 761 79 51. Mail: andy.busslinger@bluewin.ch, www.andreasbusslinger.ch

Druck: Druckerei Ennetsee, Bösch 35, 6331 Hünenberg, Telefon: 041 781 22 44

Inserate: Rolf Brügger Medienberatung, Alpenblick 10, 6330 Cham.
Telefon: 041 781 57 57; Telefax: 041 781 57 58. Mail: rolf.bruegger@bruegger-medien.ch

Mediendaten: Erscheint viermal jährlich: Februar, Mai, August, Oktober.
Inserate- und Redaktionsschluss jeweils zwei Monate vor Erscheinen.

Auflage: 4400 Exemplare, in alle Haushaltungen der Gemeinde Hünenberg.

Titelbild: Die Spitex-Mitarbeiterin pflegt eine alte Frau.



Gemeinde Hünenberg

EINBLICK 3/2013

4-6 GESUNDHEIT

Die Gesundheit wird auch in Hünenberg ein immer grösseres und wichtigeres Thema. Jede und Jeder sei ganz persönlich involviert und die Gesundheit, wenn sie dann fehlt, beschäftige uns in jedem Lebensalter, schreibt Gemeinderätin Käty Hofer in ihrem Beitrag. Die Gemeinde als diejenige staatliche Ebene, die nahe bei den Menschen ist, habe dabei mehrere Aufgaben zu erfüllen. Ein Überblick davon in diesem Beitrag.

6 ALTERSARBEIT

Der Gemeinderat hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt und mit der Erarbeitung eines Altersarbeitskonzeptes beauftragt. Die vielfältig zusammengesetzte Gruppe hat ihre Tätigkeit aufgenommen und plant, bis Ende 2013 dem Gemeinderat den Schlussbericht einreichen zu können. Ein Zwischenbericht.

7 WEGBEGLEITUNG

Momentan engagieren sich 16 Freiwillige aus Hünenberg und besuchen Personen in der Gemeinde, die sich über Abwechslung und neuen Wind im Alltag zu Hause freuen. Wir stellen dieses Angebot vor.

8 SPIELPLÄTZE

In Hünenberg gab es über die Jahre ständig mehr Spielplätze. Einige erfüllen die Sicherheitsstandards nicht mehr. Deshalb hat der Gemeinderat eine Überprüfung aller Plätze in Auftrag gegeben und wird dann in einer Strategie festlegen, wie viele öffentliche Spielplätze die Gemeinde braucht und an welchen Standorten.

10/11 PENSIONIERUNGEN

29 Jahre widmete Rita Estermann einen grossen Teil ihres Lebens der Ludothek. Sie hat sie aufgebaut, sie hat sie über all die Jahre erweitert. Wir blicken mit ihr zurück. In den vorzeitigen Ruhestand tritt auch Ursula Zürcher. Sie stand 18½ Jahre im Dienste der Gemeinde – im Musikschulsekretariat.

14 MÄNNERCHOR HÜNENBERG

Die grosse Zeit des Hünenberger Gesangs begann mit dem Männerchor Hünenberg, welcher am 7. Februar 1919 von 26 Männern im Restaurant Wartstein gegründet wurde. Der Männerchor Hünenberg zählt zu den alten und traditionellen Hünenberger Vereinen.



GESUNDHEIT

In dieser Ausgabe des EINBLICKS finden Sie einen Schwerpunktartikel über Gesundheit.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO definiert Gesundheit folgendermassen:

«Ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.»

Für mich sind die Wörter «körperlich, geistig, sozial» zentral in dieser Definition.

Bei der Gesundheit handelt es sich also nicht um ein eindimensionales, sondern um ein mehrdimensionales Phänomen. Viele ganz verschiedene Faktoren spielen eine Rolle, ob wir gesund oder krank sind.

Körperliche Einflüsse sind unser Erbgut, wie wir uns ernähren, ob wir in einer gesunden Umwelt leben, wie unsere Arbeitsbedingungen aussehen.

Geistige Faktoren können sein, welche Beziehungen wir haben, ob wir geliebt und anerkannt werden, welche Freiheiten wir haben, welchen Sinn wir in unserem Leben sehen.

Und schliesslich die sozialen Aspekte, wie ist unsere Wohnsituation, die finanzielle Sicherheit oder die soziale Integration.

So komplex kann Gesundheit oder eben das Fehlen derselben sein.

Oder vielleicht doch ganz einfach, wie Aristoteles sagte: «Lachen ist eine körperliche Übung von grösstem Wert für die Gesundheit.»

Also wünsche ich Ihnen einen fröhlichen und gesunden Herbst!

*Käty Hofer
Vorsteherin Soziales und Gesundheit*



Die Gesundheit ist wie das Salz:



Die Spitex-Mitarbeiterinnen pflegen zu Hause eine betagte Frau.

Die Gesundheit wird auch auf der Gemeindeebene ein immer grösseres Thema.

Gesundheit ist ein breit gefasstes Thema. Jede und Jeder ist ganz persönlich involviert und die Gesundheit, wenn sie dann fehlt, beschäftigt uns in jedem Lebensalter. Die eigene Gesundheit und die der Personen im Umfeld haben eine grosse Bedeutung. Die Gemeinde als diejenige staatliche Ebene, die nahe bei den Menschen ist, hat dabei mehrere Aufgaben zu erfüllen. Gesundheit kann als Querschnitt-Thema betrachtet werden. Insofern trägt die Erfüllung der Verwaltungsaufgaben immer auch ihren Teil zur Gesundheit der Bevölkerung bei. Gesundheit ist relativ und wird deshalb häufig im Verhältnis zu anderen Situationen und Personen definiert. Dabei fällt auf, dass sowohl ein Zuviel, als auch ein Zuwenig zu einem unbefriedigenden Zustand führen und als krank erlebt werden kann. Gesundheit ist auch subjektiv. Schlussendlich kommt es auf das Erleben der einzelnen Person beziehungsweise des Umfeldes an. Dabei spielt auch die gesellschaftliche Entwicklung mit und neue Krankheiten bilden sich heraus und andere verlieren an Bedeutung.

GESUNDHEIT IST PERSÖNLICHES THEMA

Den Hünenbergerinnen und Hünenbergern geht es als Gesamtbevölkerung gut. Dies lässt sich im weltweiten und europäischen Vergleich selbst ohne gesicherte Daten aussagen. Regional besteht eine umfassende Gesundheitsversorgung mit einer Vielzahl von Personen und Institutionen des Gesundheitswesens. In der heutigen Dienstleistungsgesellschaft stehen die so genannten Zivilisationskrankheiten und der Anteil an nicht nur körperlichen Erkrankungen im Vordergrund. Die Bedeutung von Lebensstil und Gesundheitsbewusstsein nimmt dabei zu. Die Behandlung von Erkrankungen muss deshalb immer auch mit der gesellschaftlichen Entwicklung in Übereinstimmung gebracht werden.

So wie die Gesundheit ein persönliches, individuelles Thema ist, werden auch die meisten Störungen der Gesundheit individuell und in Eigenverantwortung gelöst. Dies

ist wichtig und richtig. Mit der obligatorischen Grundversicherung und der damit verbundenen Solidarität aller steht ein Instrument zur Verfügung, das dem Einzelnen gute Möglichkeiten für ein eigenständiges Handeln in Sachen Gesundheit gibt.

Der Spielraum für die Gemeinden, im Bereich der Gesundheit zu handeln, ist durch übergeordnete Gesetze und Regelungen einerseits eingeschränkt und andererseits zugewiesen. Die Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) geben die Richtung vor. Das kantonale Gesundheitsgesetz und die Ausführungsbestimmungen präzisieren die Vorgaben für den Kanton Zug. Im Spitalgesetz wurden die Aufgaben der Gemeinden definiert.

Die Planung entsprechend des Bedarfs, insbesondere im stationären Bereich, obliegt den kantonalen Behörden. Für den Akutbereich gibt die Spitalliste eine bestimmte Anzahl Betten vor. In ähnlicher Form werden für den Gesamtkanton die Anzahl Pflegebetten für die stationäre Langzeitpflege festgelegt, welche den jeweiligen Institutionen in den Gemeinden zugeordnet werden. Eine andere Form der Steuerung ist die Vergabe von gemeinwirtschaftlichen Leistungen an einzelne Leistungserbringer mittels Vereinbarung.

ÜBERGEORDNETE REGELUNGEN

Die Tätigkeiten im Gesundheitswesen sind geprägt durch übergeordnete Regelungen. Viele davon sind verständlich und sinnvoll. Es ist wohl jede Person froh, wenn die Physiotherapeutin oder der Homöopath durch den Staat geprüft werden. Innerhalb der Regelungen soll dann aber die marktwirtschaftliche Abstimmung von Angebot und Nachfrage spielen. So kann der Patient unter verschiedenen Ärzten wählen, die Patientin sich für bestimmte Behandlungen entscheiden und die Krankenversicherungen und die öffentliche Hand gelten die Leistungen gleich ab.

Man bemerkt nur, wenn es fehlt

Die Mitwirkung der Gemeinde bei der Gesundheitsförderung erfolgt durch Zusammenarbeit mit kantonalen Stellen und im Auftragsverhältnis. So ist der Bereich Gesundheit in der Abteilung Soziales und Gesundheit innerhalb der Gemeindeorganisation für die betriebliche Gesundheitsförderung zuständig. Die Prävention für die Bevölkerung wird durch Mitarbeit bei kantonalen Aktionsprogrammen und durch einzelne Veranstaltungen wahrgenommen.

Im Zentrum der spitalexternen Krankenpflege (Spitex) stehen die Pflegeleistungen nach Krankenversicherungsgesetz. Die Patientinnen und Patienten beteiligen sich mit einem Beitrag von 10 Prozent des Krankenversicherungsbeitrages. Die Krankenkassen leisten Beiträge entsprechend der Vorgaben des Bundesrates und die Gemeinden übernehmen die ungedeckten Pflegekosten. Der Anteil der Gemeinden beträgt über 50 Prozent der Gesamtaufwendungen.

LEISTUNGSVEREINBARUNG MIT DER SPITEX

Damit alle Hünenbergerinnen und Hünenberger die spitalexternen Krankenpflegeleistungen erhalten, hat die Gemeinde mit dem Verein Spitex Kanton Zug eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Dabei wurden auch die hauswirtschaftlichen Leistungen im Krankheitsfall und der Mahlzeitendienst geregelt. Der Gemeindeanteil an Spitexleistungen betrug im Jahr 2012 insgesamt 608 000 Franken. Es ist mit einer weiteren Zunahme der Leistungen zu rechnen.

Im Weiteren ist auch die Langzeitpflege Aufgabe der Gemeinden. Die Alters- und Pflegeheime sind dabei Wohn- und Betreuungsort in einem. Tag und Nacht wird die nötige Pflege und Betreuung gewährleistet. Die Gemeinde Hünenberg kommt ihrem Versorgungsauftrag durch die Pflegeabteilung und die Station für demente, pflegebedürftige Personen im Alterszentrum Lindenpark nach. Zudem besteht eine Leistungsvereinbarung mit dem Büel in Cham. Auch in den Pflegezentren mit regio-

Zu Hause bleiben dank Spitex

Die rund 250 Mitarbeitenden der Spitex des Kantons Zug pflegen und unterstützen kranke, behinderte und rekonvaleszente wie auch schwerkranke sowie sterbende Menschen zu Hause. «Mit dem breiten Spektrum von Dienstleistungen und fachkundigem Personal verbessern wir die Lebensqualität unserer Kundinnen und Kunden und ermöglichen vor allem auch den Verbleib in der eigenen Wohnung. Damit können wir auch die Angehörigen wirksam entlasten», betont Judith Hotz von der Spitex. Denn zu Hause möglichst lange wohnen bleiben, dies sei der Wunsch vieler älterer Menschen.

DIE GRUNDPFLEGE

Spitex-Mitarbeitende helfen beim An- und Auskleiden, Essen und Trinken, bei der Körperpflege, beim Lagern, Beine einbinden, Baden und Duschen und bei Bewegungsübungen.

BEHANDLUNGSPFLEGE

Messen der Vitalzeichen (Puls, Blutdruck), Verabreichen von Medikamenten, Wundversorgung, Injektionen.

HAUSWIRTSCHAFT UND BETREUUNG

Spitex nimmt aber noch weitere Aufgaben wahr. Zum Beispiel Haushalt-Reinigungsarbeiten, Aufräumen, Abwaschen, Pflanzenpflege, Waschen und Bügeln, Einkaufen. Wer will, der kann auch vom Frischmahlzeiten-Service profitieren. Täglich werden frische Mittagessen gebracht. Sie werden im Zuger Kantonsspital nach neusten ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen zubereitet. Er richtet sich vor allem an Personen, die auf Grund einer altersbedingten Einschränkung oder einer Krankheit nicht mehr selber kochen können.

► **Kontakt:** WWW.spitexzug.ch

Lindenpark Hünenberg

Die Stiftung für das Alter Hünenberg bietet im Lindenpark verschiedene Wohnformen an. Denn je nach Lebenssituation, Gesundheitszustand, persönlichen Bedürfnissen und finanziellen Möglichkeiten bevorzugen betagte Menschen unterschiedliche Wohnformen.

Zum Beispiel gibt es 16 Alterswohnungen an der Eichengasse 9.

Im Lindenpark stehen 16 Alterswohnungen (2 ½- und 3 ½-Wohnungen) zur Verfügung. In der Pflegeabteilung gibt es 10 Einzel- und 3 Doppelzimmer und eine Wohngruppe mit geschütztem Garten für an Demenz erkrankte Menschen.

Übrigens: Das Restaurant im Lindenpark ist öffentlich.

► **Kontakt:** WWW.lindenpark-huenenberg.ch

nalem Leistungsauftrag sind Pflege- und Betreuungsplätze für Personen aus Hünenberg vorgesehen. Innerhalb des Kantons besteht unter den Einrichtungen eine Wahlfreiheit.

HOHE KOSTEN

Das Leben in einem Alters- und Pflegeheim verursacht hohe Kosten. Dabei übernehmen die Bewohnerinnen und Bewohner die Kosten für Wohnen, Verpflegung und Hauswirtschaft sowie die Betreuung, die sich auf über

150 Franken pro Tag belaufen. Die Kosten bewegen sich in ähnlichen Grössenordnungen wie bei einem Hotel. Dennoch sind sie für alle Personen finanzierbar. Neben AHV und Pension ist allenfalls auch ein Teil des Ersparnen für die Kosten der umfassenden Betreuung und Versorgung aufzuwenden. Reichen diese Mittel nicht aus, besteht ein Rechtsanspruch auf Ergänzungsleistungen zur Altersrente, womit der Alters- und Pflegeheimaufenthalt für alle erschwinglich ist.

Die Pflegekosten werden bis auf 10 Prozent Eigenanteil von den Krankenkassen und den Gemeinden getragen. Für Hünenberg beliefen sich die ungedeckten Pflegekosten 2012 auf 860 000 Franken. Mit diesem Betrag wurde über 365 Tagen die Pflege von rund 37 wechselnden Personen mitfinanziert.

Das Spitalgesetz wurde per 1. Januar 2012 revidiert. Nach der Übergangsfrist müssen die Gemeinden ab nächstem Jahr zusätzliche Aufgaben übernehmen. So ist die Akut- und Übergangspflege nach einem Spitalaufenthalt neu durch die Wohnortsgemeinde zu finanzieren. Zudem sind Vereinbarungen zur Spezialiserten Langzeitpflege zu treffen. Dafür gründeten die Gemeinden am 26. August 2013 gemeinsam eine neue Organisation (siehe Box).

Käty Hofer, Gemeinderätin

Organisation Langzeitpflege der Zuger Gemeinden

Mit dem revidierten Spitalgesetz wurden den Gemeinden des Kantons Zug neue, gemeinsam zu erfüllende Aufgaben übertragen. Die Übergangsfrist wurde genutzt, um die Aufgabenerfüllung zu strukturieren.

Am 21. August 2013 tagte zum ersten Mal die Konferenz Langzeitpflege. Alle elf Zuger Einwohnergemeinden sind in dieser zusammengeschlossen, um die gemeinsam notwendigen Entscheidungen zu treffen. Diese betreffen die Eigenleistungen der Patientinnen und Patienten, die Leistungsvereinbarungen in der Spezialiserten Langzeitpflege und in der Akut- und Übergangspflege sowie die Berechnungsweise der Beteiligung der öffentlichen Hand. Die Kosten für die Einwohnerinnen und Einwohner, welche Leistungen beziehen, trägt jede Gemeinde selbst. Die Geschäfte der Konferenz werden von der Kommission Langzeitpflege, bestehend aus Gemeinderatsmitgliedern und Fachpersonen der Gemeindeverwaltungen, vorbereitet und umgesetzt.

Gemeinsam betreiben die Gemeinden eine Fachstelle Langzeitpflege, welche die operativen Arbeiten übernimmt. Alle Gemeinden haben dieser neuen Art der Aufgabenerfüllung zugestimmt und eine Verwaltungsvereinbarung abgeschlossen.

Altersarbeit – zuerst werden die Bedürfnisse aufgenommen und bearbeitet

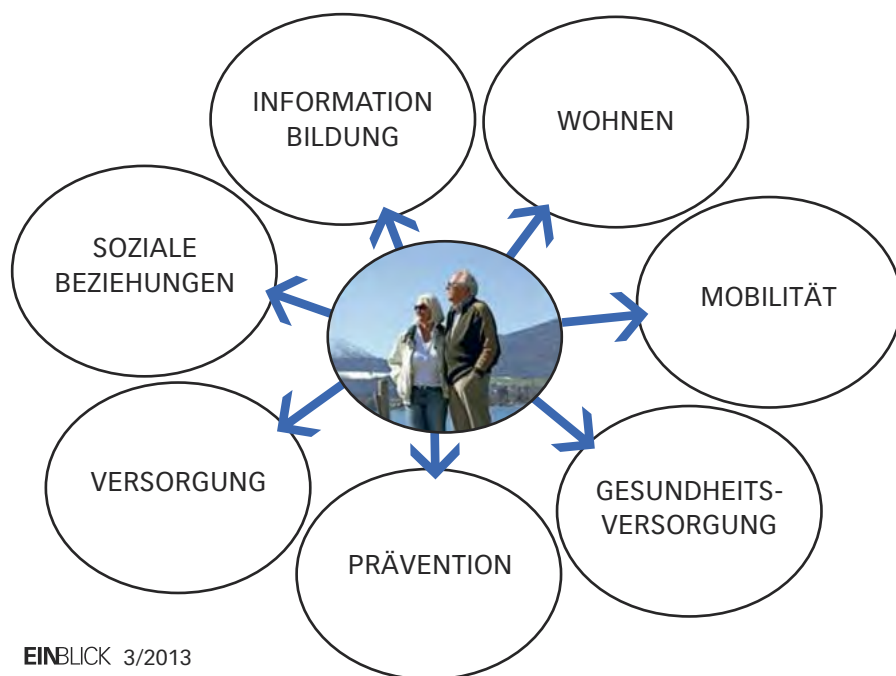
Ein Zwischenbericht

Im März 2013 hat der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe gewählt und mit der Erarbeitung eines Altersarbeitskonzeptes beauftragt. Die vielfältig zusammengesetzte Gruppe hat ihre Tätigkeit aufgenommen und plant, bis Ende 2013 dem Gemeinderat den Schlussbericht einreichen zu können.

Das Altersarbeitskonzept wird sich auf die Personen nach Abschluss der Erwerbstätigkeit konzentrieren. Dabei sind verschiedene Politikbereiche angesprochen. Die Arbeitsgruppe geht davon aus, dass die jeweiligen Verantwortlichen bei ihrer Tätigkeit die Anliegen der älteren Bevölkerung direkt berücksichtigen. Die Altersarbeit soll in den folgenden sieben Handlungsfeldern Bedürfnisse aufnehmen, bearbeiten und weiterleiten:

Die Arbeitsgruppe hat sich einen Überblick über bestehende Angebote und Aktivitäten in Hünenberg und für die Hünenbergerinnen und Hünenberger verschafft. Diese Angebote und Aktivitäten reichen von der Seniorenfahrt bis zu täglichen Krankenpflegebesuchen der Spitex. Die Vielfalt hat die Arbeitsgruppe beeindruckt. Vieles wird von freiwillig und ehrenamtlich tätigen Personen geleistet. Eine Herausforderung wird in den kommenden Jahren die Weiterführung dieses reichhaltigen Angebotes sein. Natürlich gibt es auch einzelne Lücken und die Wünsche und Anforderungen der pensionierten Bevölkerung verändern sich. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Anliegen heute und in Zukunft gemeinsam mit der älteren Bevölkerung bearbeitet werden können. Ein Anfang erfolgt mit der Einladung zur Diskussion der Resultate der Arbeitsgruppe im Herbst 2013.

Für die Arbeitsgruppe: Christian Bollinger, Leiter Abteilung Soziales und Gesundheit



Wir stellen vor: Die Wegbegleitung Hünenberg

Kennen Sie die «Wegbegleitung», die Besuchsdienste der beiden Kirchen in Hünenberg? Momentan engagieren sich 16 Freiwillige aus unserer Gemeinde und besuchen Personen in Hünenberg, die sich über Abwechslung und neuen Wind im Alltag zu Hause freuen.

Die Begleiterinnen besuchen «ihre» Person in der Regel alle 14 Tage. Die Besuche werden je nach Bedürfnissen ganz individuell gestaltet. Hier wird ein gemeinsamer Spaziergang unternommen, dort bei einem Kaffee gemütlich geschwätzt und da wird vorgelesen, evtl. sogar ein gemeinsamer Einkauf unternommen.

Eine Begleiterin hat mir erzählt: «Mein Einsatz im Besuchsdienst hat mir eine Form der Freiwilligenarbeit ermöglicht, die mir nach meiner Berufsphase neue Möglichkeiten eröffnet hat. Hier kann ich mich selbst einbringen, kann jemandem eine Freude machen und fühle mich danach oft selbst reich beschenkt. Durch diese Aufgabe nehme ich mir bewusst Zeit für eine andere Person, gehe in Ruhe einen Besuch machen und finde dadurch auch Zeit und Ruhe für mich selbst. Auch habe ich mich mit dem eigenen Älterwerden auf neue Art und Weise auseinandergesetzt. Die jährlichen Weiterbildungen in der Gruppe, die uns angeboten werden, bringen mich weiter und bereichern mich.»

Für eine andere Besucherin besonders wichtig: «Meine Freude an der Begegnung mit anderen Menschen motivieren mich für diese besondere Aufgabe. Die klaren Bedingungen, die in der Gruppe Wegbegleitung zu finden sind, bieten mir einen Rahmen, in dem ich entspannt und offen auf andere Menschen zugehen darf und auf sie eingehen kann. Meine Besuche empfinde ich für beide Seiten als eine schöne, bereichernde Unterbrechung des Alltags. Wir lachen auch



Diese 16 Frauen begleiten in Hünenberg Menschen im Alltag.

oft und ich gehe meist zufrieden nach Hause. Sollte ich mal Schwierigkeiten innerhalb der Begleitung haben, weiss ich aber auch, dass ich in der Gruppe gut aufgehoben bin und unterstützt werde.»

INFORMATIONEN

Noch einige Informationen zur Gruppierung: Die ökumenische Gruppe «Wegbegleitung» des Kantons Zug besteht seit 1989. Die Hünenberger Besuchergruppen sind unseren beiden Kirchgemeinden angeschlossen. Eine Wegbegleiterin besucht Menschen, die durch gesundheitliche Probleme, altersbedingte Schwierigkeiten oder durch den kleiner werdenden Freundes- und Bekanntenkreis wenig Kontakt haben, in regelmässigen Abständen. Die Besuche bringen beiden Seiten Freude und mehr Lebensqualität. So werden auch Familienangehörige in ihrer Aufgabe unterstützt und entlastet. Es handelt sich dabei um keine pflegerische Betreuung, sondern um eine mittragende Hilfe.

Die Begleiterinnen und Begleiter werden in regelmässigen Austausch-Treffs unterstützt.

Eine jährliche Weiterbildung steht ihnen offen. Schweigepflicht ist selbstverständlich. Die Einsätze erfolgen nach Absprache und sind unentgeltlich und freiwillig.

Haben wir Sie gluschtig gemacht? Wenn Sie gern besucht werden, oder wenn Sie sich freiwillig als Begleiterin oder Begleiter engagieren möchten, dann melden Sie sich bei uns Vermittlerinnen. Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme:

Vreni Schuler,
Diakonische Mitarbeiterin,
Katholische Kirche Hünenberg,
Telefon 041 784 22 80

Trix Brenner,
Sozialdiakonin,
Reformierte Kirche Hünenberg,
Telefon 041 780 8950

Für die Wegbegleitung der Hünenberger Kirchen: Trix Brenner

Aus datenschutzrechtlichen
Gründen erscheint dieses Bild
nicht im Internet.

Freizeit

Gemeinderat will zuerst eine Spielplatzstrategie verabschieden, bevor weiter in die Spielplätze investiert wird.

ALLES WIRD HINTERFRAGT

In der Strategie sind sämtliche Spielplätze der Gemeinde zu berücksichtigen und auf ihre Berechtigung zu hinterfragen. Für den Gemeinderat stellt sich auch die Frage, wie viele Spielplätze es braucht und an welchen Standorten. Eine wichtige Frage ist auch, wie die Spielplätze ausgestattet sein sollen und wie der Unterhalt erfolgt. Bei der Erarbeitung der Strategie ist auch zu berücksichtigen, dass sich durch neue Angebote in den Quartieren (z.B. Minispielfelder Dersbach, Skateranlage Ehret, Barfussweg etc.) der Bedarf an Spielplätzen allenfalls verschoben hat. Der Gemeinderat hat deshalb eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die entsprechenden Grundlagen erarbeiten und bis Ende 2013 einen Vorschlag ausarbeiten soll. Nachdem Hünenberg eine kinderfreundliche Gemeinde sein will, sollen in der Spielplatzstrategie auch die Wünsche und Vorstellungen der Kinder berücksichtigt werden. ■

Wie viele Spielplätze braucht Hünenberg?

In der Gemeinde Hünenberg ist die Anzahl der Spielplätze über Jahre gewachsen. Heute gibt es rund zehn öffentliche solcher Plätze, die sich meistens bei Schulhäusern befinden. Viele sind nun in die Jahre gekommen.

So sind etwa die beiden Spielplätze beim Schulhaus Rony über 25 Jahre alt. Eine Inspektionskontrolle aller öffentlichen Spielplätze durch eine spezialisierte Firma hat ergeben, dass die Spielgeräte auf dem oberen Spielplatz beim Schulhaus Rony erhebliche Mängel aufweisen und aus Sicherheitsgründen entfernt werden müssen. Auf dem unteren Platz beim Schulhaus Rony muss die Seilbahnanlage ebenfalls entfernt werden.

SPIELGERÄTE WERDEN VORERST NICHT ERSETZT

Im Zusammenhang mit der beantragten Sanierung dieser beiden Spielplätze hat der Gemeinderat beschlossen, die bei den Spielplätzen des Schulhauses Rony entfernen Spielgeräte vorerst nicht zu ersetzen und generell auch keine Sanierungen (ausser sicherheitsrelevante Massnahmen) bei den anderen Spielplätzen vorzunehmen. Der

Ökologische Vernetzungsprojekte in Hünenberg

Im Jahr 2004 wurde im Zusammenhang mit der Sanierung des Reussdammes zwischen der Sinser- und der Mühlauberbrücke der Verein LEK Reuss (Landschaftsentwicklungskonzept) gegründet. Der Verein koordiniert im Rahmen des Vernetzungsprojektes die Umsetzung der ökologischen Massnahmen auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Weitere Themen sind der Schutz der Naturwerte sowie die Information und Lenkung der Erholungssuchenden in der Hünenberger Reusebene.

ENTSTEHUNG DES VERNETZUNGS-PROJEKTS HÜNENBERG SÜD (VHS)

Im Verlaufe des Jahres 2011 wurden zusammen mit der Gemeinde Risch weitere Vernetzungsprojekte gestartet. Die Grundlagen wurden für beide Gemeinden gemeinsam erarbeitet. Das neue Vernetzungsprojekt in Hünenberg betrifft das südliche Gemeindegebiet bis an die Grenze zur Gemeinde Risch. Die Steuergruppe des Vernetzungsprojektes Hünenberg Süd wurde von Jonas Boog, Hünenberg, geleitet und von Urs Felix, Gemeinde Hünenberg, fachlich und administrativ unterstützt. Das

Gebiet des VHS umfasst total 570 Hektaren. Für die 50 Bewirtschafter ist die Teilnahme freiwillig. Die meisten Landwirte aus dem Gebiet Hünenberg Süd machen jedoch beim Vernetzungsprojekt mit.

Die Aufgabe der Steuergruppe bestand in der ersten Phase darin, das Vernetzungsprojekt voranzutreiben und die Interessen der Grundeigentümer wahrzunehmen. Die Anschubfinanzierung des VHS war dank eines namhaften Beitrages der Unterhaltsgenossenschaft Forren von Anfang an gesichert.

DIE INTEGRATION DES VHS IN DEN VEREIN LEK REUSS

Während der Projektarbeiten wurde durch die Steuergruppe VHS stets der Kontakt mit



Raymund Gmünder

Gemeindliche Naturobjekte werden dokumentiert

In der Gemeinde Hünenberg gibt es vom Reussspitz bis zum Zugersee viele wertvolle Naturobjekte. Einige Gebiete sind unter kantonalen oder gemeindlichen Naturschutz gestellt. Das bekannteste Naturschutzgebiet befindet sich in der Maschwander-Allmend, wo die Lorze in die Reuss mündet. Es gehört zum «Smaragd-Gebiet Reusstal», das zwischen der Maschwander-Allmend und Bremgarten AG liegt. Es gilt als Vogelschutzgebiet von europäischer Bedeutung.

Bisher fehlte eine gesamthafte Auflistung oder ein Plan der gemeindlichen Naturobjekte. Wichtige Lebensräume wie Weiher, Gräben, Hecken, Feldgehölze, Wasserläufe, markante Einzelbäume usw. werden nun aber erfasst und dokumentiert. Damit steht bei der nächsten Ortsplanungsrevision eine wichtige Grundlage zur Verfügung. Diese neue Dokumentation dient aber auch bei der Umsetzung der landwirtschaftlichen Vernetzungsprojekte. Neben der ökologischen Aufwertung von landwirtschaftlichen Feldern sollen dabei für definierte Tierarten die elementaren Lebensbedingungen



Flugaufnahme Maschwander-Allmend

geschaffen werden. Die Auflistung der Naturobjekte soll im Verlaufe dieses Jahres digital auf dem Plan von Zugmap (www.zugmap.ch) oder Zugis (www.zugis.ch) abgebildet werden. Pro Objekt werden bei Bedarf Aufwertungs- und Pflegemassnahmen definiert.

Mit dem Erfassen der Naturobjekte wird ein wichtiges Instrument geschaffen, das als Planungsinstrument hilfreich ist. Der in der Zukunftskonferenz definierte Bereich Natur und Umwelt erhält damit Substanz.

Urs Felix, Abteilung Sicherheit und Umwelt

dem Vorstand des Vereins LEK Reuss gepflegt. Der Verein betreut das Vernetzungsprojekt in der Hünenberger Reussebene und wird von Hanspeter Knüsel präsidiert. Um Synergien zu nutzen und Kräfte zu bündeln, wurde von Anfang an der Zusammenschluss beider Projekte angestrebt. An der Generalversammlung von Anfang Mai dieses Jahres wurde der Zusammenschluss besiegelt. Im Juli hat bereits ein erster gemeinsamer Ausbildungsnachmittag statt gefunden.

SICHT DER GEMEINDE

Die Gemeinde Hünenberg ist interessiert, dass für eine langfristig intakte Tier- und Pflanzenwelt gesorgt wird. Wenn beispielsweise mit der Erneuerung der Brücke über die Autobahn A4 bei der Ober-Ehretstrasse von Bund und Kanton ein Wildtierkorridor

gebaut wird, braucht es zwischen der Brücke und der Reuss zusätzliche Deckungsgehölze, um den Wildtieren einen minimalen Wechsel zwischen dem Langholz und dem Lowald zu ermöglichen. Durch Vernetzungsprojekte können solche übergeordneten Optimierungsmassnahmen gezielt umgesetzt werden. Fauna und Flora müssen wegen des Siedlungs- und Erholungsdruckes ganz speziell beachtet werden. Die ökologische Aufwertung und die gleichzeitige Aufwertung der Landschaft sind für die Gemeinde wichtig. Für die folgenden Generationen ist es notwendig, dass nebst guten Infrastrukturen für Wohnen, Arbeiten, Mobilität und Freizeit auch eine blumige, vielfältige und artenreiche Landschaft erhalten bzw. gefördert wird.



Ein Ziel, das an der Hünenberger Zukunftskonferenz im Bereich Natur und Umwelt definiert wurde, konnte damit bereits erfolgreich umgesetzt werden. Hünenberg wird sich weiter für eine nachhaltige Entwicklung engagieren.

Für den Verein LEK Reuss: Urs Felix



Rita Estermann ist jetzt schon gespannt, wie oft der «Töggelikasten» ausgeliehen wird.

Rita Estermann

In 29 Jahren hat sie 250 000 Spiele ausgeliehen – jetzt sagt sie «Auf Wiedersehen»

Im August 1984 hatte alles begonnen. Jetzt, 29 Jahre später, gibt Rita Estermann den Schlüssel zurück. Den Schlüssel zur Ludothek. Vielleicht mit etwas Wehmut, weil diese Zeit ihr Leben doch in einem erheblichen Masse beeinflusst hat. Und nicht zuletzt mit einer kleinen Träne in den Augen, weil soviel Herzblut in dieser Arbeit steckte. Aber jammern tut Rita Estermann nicht. Mit keiner Silbe. Jetzt beginne eine andere Zeit «und ich bin gespannt, was Neues auf mich zukommt.»

Die Anfänge der Bibliothek und Ludothek gehen ins Jahr 1975 zurück. Am 28. November reichte Bruno Setz, Lehrer und Rektor an den Hünenberger Schulen, eine Motion ein mit dem Auftrag an den Gemeinderat, die Schaffung einer Gemeindebibliothek zu prüfen. Allerdings lehnte drei Jahre später die Gemeindeversammlung den beantragten Kredit (100 000 Franken) ab. Erst neun

Jahre später, am 24. November 1984, wurden Bibliothek und Ludothek eröffnet. Und mit dabei war Rita Estermann.

AUF STELLENINSERAT GEMELDET

«Ich habe mich auf ein Stelleninserat gemeldet und dann den Auftrag erhalten, die Ludothek aufzubauen», erzählt sie. Weil die Räumlichkeiten noch nicht bezugsbereit waren, habe sie die eingekauften Spiele vorerst bei sich zu Hause aufgearbeitet. Bibliothek und Ludothek fanden dann im Erdgeschoss der Gemeindeverwaltung (heutiger Polizeiposten) Unterschlupf. Es stand ein Raum zur Verfügung, den man sich teilen musste. Zuerst war die Ludothek 2 Stunden in der Woche geöffnet, 1989 waren es schon 5 Stunden und heute ist sie am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Am Mittwoch und Samstag von 10 bis 12 Uhr. ▶

Dauernd erweitert hat Rita Estermann auch das Angebot an Spielen und Spielsachen. Begonnen hat sie mit rund 150 Spielen, heute umfasst das Spielsortiment über 2000 Spiele und Spielsachen für jedes Alter. Und, wen wundert's, schon sehr bald wurde es zu eng. 1994 zügelten Ludothek und Bibliothek an die Eichengasse 9, ehe man 2001 an den heutigen Standort, den Einhornweg 2a, wechselte.

ES IST ALLES DA

Wer heute durch die Ludothek geht, der findet praktisch alles: Familien-, Gesellschafts- und Reisespiele, Party- und Grossspiele, Rollenspiele, Lern- und Förderspiele, Brett- und Holzspiele, Puzzle- und Geduldspiele, Kleinkinderspiele, Spiele für draussen und Kinderfahrzeuge, Spiele zum Bauen und Konstruieren, Musikinstrumente, Game Boys, CD-Roms, Wii-Spiele und Lern-PCs – und, und. Wie behält man dabei immer die Übersicht, wie weiss man überhaupt, was der Markt so alles anbietet, Rita Estermann? «Nun, ich war immer und überall auf der Suche nach neuen Spielen: beim privaten Shoppen, aber auch an Messen, an Weiterbildungen, durch Informationen des Verbandes. Und mit der Zeit verfügt man auch über ein gutes Netzwerk.» Es war ihr ein grosses Anliegen, ein Spiel bereits zu haben, bevor es in den Verkauf kam. Die Ludothek war immer Teil ihres Lebens. Aber nicht nur ihres. Wenn es etwas zum Reparieren gab, half ihr Mann Jack mit.

Über 250 000 Spiele hat Rita Estermann in all den Jahren ausgeliehen und bei der Rückgabe galt es, sie wieder auf Vollständigkeit zu überprüfen. Also nachzuzählen, ob alle Teile vorhanden waren. Unzählige Stunden hat sie in der Ludothek verbracht und viele Kinder- aber auch Erwachsenenaugen zum Glänzen gebracht. Kaum etwas war ihr zuviel, nie war sie um eine Idee verlegen. Denken wir doch nur an die Kindergarten-Morgen, Puppen- und Kasperli-Theater, die Spiel- und Erzählnacht, die verschiedenen Spiel-Abende, die Spiel-Nachmittage im Alterszentrum Lindenpark.

«HERZLICHEN DANK»

Am 31. August sagte Rita Estermann Ade – sie ging in Pension. Aber sie möchte es nicht unterlassen, allen Hünenbergerinnen und Hünenbergern Dankeschön zu sagen. Es sei eine interessante, spannende Arbeit gewesen. Die Kontakte mit den Kindern, Eltern und Grosseltern habe sie gerne gepflegt. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinderäten, der Schule, der Verwaltung und den Kommissionen sei sehr gut gewesen. «Sie hatten immer ein offenes Ohr für meine Anliegen.» Einen riesen Dank sagt sie selbstverständlich ihren Mitarbeiterinnen, den Kolleginnen der Bibliothek und den vielen stillen Helferinnen und Helfern, die zum Wohl der Ludothek beigetragen hätten. Wir grüssen zurück und sagen ebenfalls: «Vielen herzlichen Dank, Rita Estermann.» ■

Personelles

Vorzeitige Pensionierung von Ursula Zürcher

Auch Ursula Zürcher, Leiterin des Musikschulsekretariats tritt in den verdienten vorzeitigen Ruhestand. Sie hat am 31. August 2013 nach 18 ½ Jahren im Dienste der Gemeinde ihren letzten Arbeitstag gehabt. Ursula Zürcher trat am 1. Februar 1995 ihre Stelle als Teilzeitarbeitnehmerin (50 Prozent) im Musikschulsekretariat an. Ihr Arbeitsplatz befand sich damals noch auf der Gemeindeverwaltung. Mit dem Bau des Schulhauses Ehret C erhielt die Musikschule Ende 1997 ein eigenes Sekretariat. Viele Jahre lang war Ursula Zürcher «Einzelkämpferin» im Musikschulsekretariat. Auf den 1. November 2009 wurde das Pensum des Musikschulsekretariats von 50 Prozent auf 80 Prozent erhöht und eine zusätzliche Mitarbeiterin angestellt. Ursula Zürcher und die neue Mitarbeiterin – heute ist es Andrea Nogara – übernahmen je ein Teilpensum von 40 Prozent.

Gleichzeitig wurde Ursula Zürcher zur Leiterin des Musikschulsekretariats befördert. Während rund 14 Jahren – bis Ende Juli 2009 – bildete Ursula Zürcher mit dem langjährigen Musikschulleiter Armon Caviezel ein eingespieltes Team. Seit dem 1. August 2009 ist nun der neue Musikschulleiter Beat Bürgi ihr direkter Vorgesetzter. Ursula Zürcher war unter anderem wegen ihrer Hilfsbereitschaft, ihrem aufgestellten Wesen und ihrer grossen Flexibilität immer sehr beliebt und geschätzt.

Der Gemeinderat dankt Ursula Zürcher für ihr grosses Engagement in all den Jahren und wünscht ihr in ihrem neuen Lebensabschnitt alles Gute.



Ursula Zürcher im Sekretariat der Musikschule.



Alois Rast

Neues Gemeindegesetz stärkt Rechnungsprüfungskommission

Für die Tätigkeiten der gemeindlichen Rechnungsprüfungskommission sind die Grundlagen im Gemeindegesetz sowie im Finanzhaushaltgesetz des Kantons festgehalten. Im Mittelpunkt der Aufgaben steht die Prüfung des Budgets und der Jahresrechnung.

Das Ergebnis der Prüfung (Rechnung und Budget) wird in einem detaillierten Bericht an den Gemeinderat festgehalten. Darin enthalten sind Vorschläge und Anträge zur Anpassung von festgestellten Mängeln. Nach der Besprechung mit dem Gemeinderat wird der formelle Prüfungsbericht für die Gemeindeversammlung erstellt. Dieser Bericht wird in der Vorlage zur Rechnung oder des Budgets abgebildet. Mit der Annahme des Antrages des Gemeinderates durch die Gemeindeversammlung gilt die Rechnung oder das Budget als genehmigt. Anschliessend werden Rechnung oder Budget dem Regierungsrat zur Genehmigung zugestellt.

Gemäss dem Gemeindegesetz besteht die Rechnungsprüfungskommission aus mindestens drei Mitgliedern. Ab Wahljahr 2014 werden sie im Majorzverfahren gewählt. Der Präsident wird ebenfalls über die Urnenabstimmung bestimmt.

In der Junisession hat der Kantonsrat das neue Gemeindegesetz angenommen. Die Änderungen haben unter anderem zum Ziel, die Rechnungsprüfungskommission zu stärken. Zu den bereits bestehenden Aufgaben

sind die Prüfung von allfälligen Leistungsaufträgen und die Projekt- und Kreditabrechnungen hinzugekommen. Neu können Gemeinden ohne Grossen Gemeinderat die Aufgaben durch Gemeindebeschluss stark erweitern, so dass die Rechnungsprüfungskommission faktisch auch Aufgaben einer Geschäftsprüfungskommission übernehmen kann. Dies könnten beispielsweise die Prüfung der Finanzierbarkeit von hohen Investitionen oder die Überprüfung des internen Kontrollsystems, der Informatiksicherheit und weitere Aufgaben sein.

Sofern bei der Arbeit der Rechnungsprüfungskommission besondere Fachkenntnisse erforderlich sind oder im Rahmen der ordentlichen Prüfung die Durchführung nicht gewährleistet ist, kann sie auch externe Sachverständige hinzuziehen. In jedem Fall tragen die gewählten Mitglieder die Verantwortung für die Prüfung.

Die vielfältigen Aufgaben der Rechnungsprüfungskommission setzen für die Mitglieder erweiterte Fachkenntnisse im Bereich Rechnungswesen, der Rechnungslegung, wenn möglich in der Revision und ein gutes Verständnis der finanzpolitischen Fragestellungen voraus. Deshalb ist es wichtig, dass sich Sachverständige als Kandidaten zur Wahl stellen.

Anlässlich der Klausurtagung des Gemeinderates im Januar 2014 werden die Fragen der Erweiterung des Aufgabengebietes im Rahmen des neuen Gemeindegesetzes und der Ressourcen zusammen mit der Rechnungsprüfungskommission in einem Workshop aufgearbeitet.

Alois Rast, Präsident der Rechnungsprüfungskommission

VORANZEIGE

Verkehrsforum

Am Montag, 11. November 2013, findet um 19.00 Uhr, im Lorzensaal in Cham ein weiteres Verkehrsforum als öffentliche Mitwirkung zu den flankierenden Massnahmen der Umfahrung Cham-Hünenberg UCH statt. Lassen Sie sich aus erster Hand informieren und bestimmen Sie mit! Die Veranstaltung ist öffentlich.

Widerspruch – oder wer kontrolliert wen

Die Aufgaben, die sich heute einem Gemeinderat stellen, werden immer umfangreicher und komplexer. Nur verständlich, dass er sich auch mit Fachleuten respektive Kommissionen umgibt. Sie sollen ihm Fakten liefern und schliesslich bei der Beschlussfassung behilflich sein. Verzeihen Sie mir den Unterton in der Frage: Tun oder können diese Kommissionen dies auch wirklich? Sind die Schul-, Bau-, Rechnungsprüfungskommissionen etc. von heute quasi die Hofnarren der Neuzeit? Oder sind sie nicht vielmehr die Weisen des Mittelalters? Sie hätten wohl viel zu sagen und wüssten es vielleicht auch besser, nur ihre Meinung ist schlicht nicht gefragt. Wenn man dies dann trotzdem tut, dann greift zwar kein Ritter mehr zum Zweihänder, aber ein verbaler Hieb kann es dann und wann schon mal sein. Und deshalb verhält man sich mehrheitlich halt weise. Nur den Frieden nicht stören. Doch: Lethargie fördert Fehlentwicklungen!

Mir kommt spontan das aktuelle Beispiel «Baukredit Ehret B» in den Sinn. Es geht um die Frage ob wir Hünenberger rund 22 Millionen Franken für die Renovation und Erweiterung eines 40-jährigen Schulhauses ausgeben wollen. Da schreibt ein Mitglied der Kommission im EINBLICK: «Die Aufgaben der Schulkommission haben sich stark verändert». Sie sei heute mehr ein Verbindungsglied zwischen den Bürgern und der Schule als eine Behörde mit Kompetenzen und Verantwortung. Da frage ich mich doch, sind wir da auf dem richtigen Weg? Wird gerade in diesem sehr wichtigen – wenn nicht gar wichtigsten – Teil unserer Gesellschaft mit diesem Tun nicht zu viel einem kleinen (Insider) Kreis überlassen? Zum Beispiel Rektoren und Schulhausvorstehern, die natürlich noch so gerne die Käseglocke über ihr Reich stülpen? Wo bleibt da das

Controlling, über das heute jedes gut geführte Unternehmen verfügt, ja, verfügen muss? Als Dorfnarr stelle ich mir die halsbrecherische Frage, welche Lösung mit einem fix vorgegebenen 10-Millionenbudget herausgekommen wäre. Ich höre schon den Aufschrei – allerdings nicht von den Schülern.

HOHES TEMPO

Mit Verlaub gesagt, erstaunt bin ich über das Tempo, mit dem man das Geschäft «Baukredit Ehret B» durchziehen will. Mit den Feriengrüssen wurde zu einer Orientierungsversammlung eingeladen. Vier Wochen später, am 22. September, wird an der Urne darüber abgestimmt. Irgendwann dazwischen diskutieren die Parteien noch über den Kredit von rund 22 Millionen Franken. Ist das die vielzitierte Diskussionskultur in Hünenberg?

Doch zurück zu den Aufgaben der Kommissionen. Der Kanton hat das Problem erkannt und in den letzten Monaten das Gemeindegesetz einer Teilrevision unterzogen. Im Vordergrund standen dabei insbesondere aufsichts-, organisations- und verfahrensrechtliche Fragen. So hat man die Bestimmungen für die Rechnungsprüfungskommission gründlich durchleuchtet. Insbesondere sollen die Aufgaben der Rechnungsprüfungskommission mittels Gemeindebeschluss stark erweitert werden können, sodass sie faktisch die Funktion einer Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission übernehmen kann. Was mehr in die Funktion als Dorfnarr denn Weiser



DORF
NARR
HÜNEN
BERG

läuft – die Konsequenzen tragen jedoch weiterhin der Gemeinderat respektive die Einwohner.

Sie haben natürlich richtig gelesen: Die Rede ist von sollen und können. Die Formulierung «muss» wird tunlichst umschifft. Man könnte damit ja jemand ins Gärtchen trampeln. Der Dorfnarr tritt wieder einmal mit voller Absicht hinein und ist gespannt auf den kommenden Herbst.



Der Dorfnarr freut sich auf Rückmeldungen, Hinweise und/oder Anregungen an:

Dorfnarr
Chamerstrasse 11
6331 Hünenberg
(eigener Briefkasten), oder:
@ ▶ dorfnarr@chickenhill.info; oder:
www.facebook.com/dorfnarr.huenenberg



Männerchor Hünenberg – Singen macht Freude

Ständli vom 24. Juli 2013 in der Stadelmatt.

In keinem anderen Land wird der Chorgesang seit Jahrhunderten so gepflegt wie in der Schweiz. Ein Grund dafür liegt in der geschichtlichen Entwicklung. Seit dem ausgehenden Mittelalter ist die Schweiz ein demokratisch gestaltetes Land, das kein höfisches Leben und daher weder Hofkapellen noch Opern und Solisten kennt. Deshalb erfasste hier der Chorgesang früher als andernorts alle Schichten des Volkes. Die gesellschaftlichen und sozialen Funktionen des Chorgesanges hatten bis in die 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts eine grosse Bedeutung. Überall wurde gesungen: in der Schule, in der Familie, in der Kirche, im Militär. Singen in einem Chor war eine beliebte und geachtete Freizeitbeschäftigung. So auch in Hünenberg.

Auf einer Mitgliedertafel aus dem Jahre 1907 ist von einem «Männerchor St. Wolfgang» die Rede. Die grosse Zeit des Hünenberger Gesangs begann aber mit dem Männerchor Hünenberg, welcher am 7. Februar 1919 durch 26 Männer im Restaurant Wartstein gegründet wurde. Der Männerchor Hünenberg zählt zu den alten und traditionellen Hünenberger Vereinen. In all den Jahren hat der Gesang die unterschiedlichsten Persönlichkeiten vereint und dank einer tol-

len Kameradschaft konnte der Verein auch wirtschaftlich und politisch schwierige Zeiten überdauern.

37 AKTIVE SÄNGER

Heute zählt der Männerchor Hünenberg 37 aktive Sänger und wird von Kurt Löttscher präsiert. Das älteste Mitglied konnte vor kurzem seinen 88. Geburtstag feiern und der «jüngste» Sänger ist 45 Jahre alt. Unter der Leitung von Peter Voegelin proben wir jeweils am Mittwoch um 20.00 Uhr im Lokal der Musikgesellschaft an der Zentrumstrasse. Unser Repertoire beinhaltet alte und neue Volkslieder, geistliches Liedgut, rassige fremdländische Kompositionen sowie Evergreens und gefällige Lieder aus Operetten. Alle zwei Jahre führen wir ein Konzert durch, das nächste findet am 21. September 2013 in der Kirche «Heilig Geist» in Hünenberg statt. Hin und wieder umrahmen wir auch einen Gottesdienst mit unseren Liedern. Feste Plätze in unserer Agenda haben neben den Proben und der Geselligkeit, die Sängerreise, Ständlis in den Alterszentren von Hünenberg, Cham, Sins und Zug, das Risotto-Essen und der Kürbissuppen-Tag auf dem Dorfplatz sowie der Auftritt an der Jubilarenfeier der Gemeinde.

OPTIMALER AUSGLEICH

Singen im Chor hält Geist und Körper fit. Singen ist ein optimaler Ausgleich zum täglichen Stress. Man lässt automatisch los vom Alltag. Singen entspannt und ist gleichzeitig ein Gesundbrunnen. Wissenschaftliche Studien zeigen auf, dass beim Singen Glückshormone ausgeschüttet werden. Dabei kommt das Immunsystem in Schwung und das Herz-Kreislauf-System sowie die Atmung werden positiv beeinflusst.

Gerne benutzen wir die Gelegenheit, uns bei den Behörden und der ganzen Bevölkerung Hünenbergs für die ideelle und materielle Unterstützung, die wir seit vielen Jahren immer wieder erleben dürfen, zu bedanken.

Der Männerchor Hünenberg ist der ideale Verein für «reifere» Männer. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied. Schnuppern und Beitreten ist jederzeit möglich und Notenlesen ist keine Voraussetzung. Weitere aktuelle Informationen sind über unsere Homepage [WWW.mc-huenenberg.ch](http://www.mc-huenenberg.ch) erhältlich.

Für den Männerchor Hünenberg:
Bruno Briner

Neues aus der Wirtschaftsregion ZUGWEST

Hünenberg soll von der zentralen ÖV-Drehscheibe ZUGWEST profitieren

ZUGWEST boomt. Die attraktive Wirtschaftsregion zieht Unternehmen an und mit ihnen auch Arbeitnehmende und neue Einwohnerinnen und Einwohner. Ein Blick auf das aktuelle Schweizer Gemeinderating der «Weltwoche» macht klar wieso: Hier liegen die attraktivsten Gemeinden der Schweiz. Hünenberg führt die Liste an, gefolgt von Risch auf Platz 2 und Cham auf Platz 5. Der Zuzug neuer Firmen und Menschen erfordert eine optimale Verkehrserschliessung. Damit diese wie gewünscht erfolgt, setzen sich die Behördenvertreter und Verkehrsgremien im Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST gemeinsam stark ein.

Erklärte Ziele von ZUGWEST sind: Die hohe Standort- und Lebensqualität zu erhalten und die Identität zu stärken. Dazu trägt die Mobilität massgeblich bei. Schnelle, gute Verkehrsanbindungen zählen zu den wichtigen Standortvorteilen. Einen entsprechend grossen Stellenwert nimmt die Verkehrsplanung im Verein ein. Ein aktuelles Kernthema in der übergemeindlichen Verkehrsplanung ist daher die Förderung des öffentlichen Verkehrs.

Als zentrale Drehscheibe im ÖV spielt Rotkreuz eine Schlüsselrolle und soll für den ÖV in ZUGWEST die Anbindung an die wichtigen Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen gewährleisten. Von dieser Anschluss- und Verbindungsqualität im nationalen Schienennetz können auch die Bevölkerung und die Wirtschaft der Gemeinde Hünenberg profitieren. Ein intelligentes Anschluss-Timing sowie die Feinerschliessung der Quartiere und Gewerbezone ist dabei das Ziel – wie das Beispiel der neuen Buslinie zwischen Hünenberg See und Dorf (ab 15. Dezember 2013) zeigt, die den Anschluss optimiert.

In der starken Wirtschaftsregion ZUGWEST zusammengefasst, haben die Gemeinden Hünenberg, Cham und Risch-Rotkreuz erheblich mehr Gewicht als einzeln. Gemeinsam können sie ihre Interessen gegenüber den verschiedenen Partnern und Entscheidungsträgern wie Kanton, Bund oder SBB aus einer stärkeren Position vertreten und tatkräftig auf ausgewogene Verkehrslösungen hinarbeiten.



WIR SIND ZUGWEST

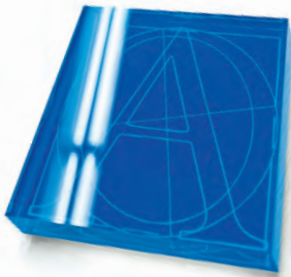
Der Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST fördert die Zusammenarbeit der Mitgliedgemeinden; er vernetzt die Unternehmen der Region – vom lokalen Gewerbebetrieb bis zum internationalen Grosskonzern – miteinander und schafft kurze Wege zwischen diesen und den Gemeinden. Den Zusammenhalt und die Identität der Region ZUGWEST stärkt der Verein mit gezielten Aktivitäten und Angeboten. Neu in der Region ansiedelnde Firmen heisst der Verein willkommen – ergänzend zu den einzelnen Einwohnergemeinden. An verschiedenen Standorten kennzeichnen hochwertige Werbe-Stelen wichtige Gewerbezone der Region. Das Kurzporträt «ZUGWEST – Hier will ich sein» präsentiert mit einer praktischen Übersichtskarte die verschiedenen Angebote und zeigt die gute Infrastruktur unserer Region. Der Flyer liegt auf der Einwohnerkontrolle auf und ist gratis.

GENIAL REGIONAL: www.zugwest.com

Suchen Sie den Bäcker in der Nähe, den kompetenten Handwerker, eine neue Arbeitsstelle oder eine Immobilie? – In der ZUGWEST-Unternehmerdatenbank finden Sie alle Unternehmen unserer Wirtschaftsregion. 2 900 von ihnen stellen sich und ihr Angebot unter der Rubrik «Finden und gefunden werden» vor.



alpha sign ag | werbetechnik



Grossformatdrucke
für Fahrzeugwerbung,
Ausstellungen und
Gebäudebeschriftungen.

6331 Hünenberg
041 780 05 05
www.alphasign.ch

FÜR DEN ERSTEN AUFTRITT GIBT ES KEINE ZWEITE CHANCE!

Sicherlich sind Sie im Vorteil mit vielen Fragen und Unsicherheiten konfrontiert:

Wieviel ist mein Haus wert?

Jede Immobilie, welche wir für unsere Auftraggeber verkaufen, wird vorab bewertet. Die Besichtigung und Gebäudeaufnahme, unsere Erfahrung und Marktkenntnisse sowie unser professionelles Bewertungstool bilden die Grundlage hierfür. In einem umfassenden Gespräch werden sämtliche Punkte besprochen und der Marktpreis festgelegt.

Wie platziere ich mein Haus am Markt?

Welche Möglichkeiten gibt es? Was sind die Vor- und Nachteile einer diskreten Vermarktung? Wie sieht das Marketingkonzept des Maklers aus? Auch bezüglich all diesen Punkten beraten wir unsere Kunden umfassend!

Kann ich mir die Maklerprovision nicht sparen und den Verkauf selber tätigen?

Viele Privatpersonen versuchen zuerst Ihr Eigenheim selber zu verkaufen. Wenn Sie aber nachher realisieren, dass sie vielleicht mit einem nicht marktfähigen Preis am Markt sind oder der Auftritt nicht gut genug ist, dann ist es für den perfekten erstmaligen Auftritt zu spät! Der Selbstverkauf birgt sehr viele Risiken und verpasste Chancen! Das wird von privaten Verkäufern meistens unterschätzt. „Ein professioneller und seriöser Makler generiert viel mehr Markt als eine Privatperson“, das ist oft die Aussage von unseren zufriedenen Kunden.

Sparen Sie Zeit, Ärger und Geld! Gerne zeigen wir Ihnen in einem unverbindlichen und kostenlosen Gespräch auf, wie Sie Ihre Immobilie zum bestmöglichen Preis verkaufen! Verlangen Sie unsere Referenzliste und vereinbaren Sie einen unverbindlichen Termin. Wir freuen uns, Sie und Ihre Bedürfnisse kennen zu lernen.

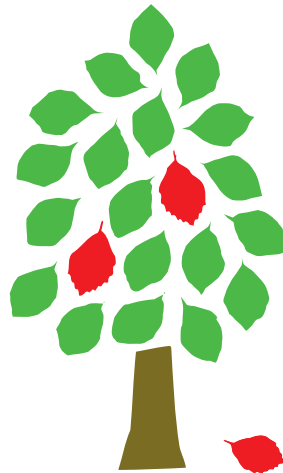
IMMOLEADER GMBH
Bosch 21 - 6331 HÜNENBERG
TEL. 041 711 77 84 - FAX 041 780 76 45
WWW.IMMOLEADER.CH - OFFICE@IMMOLEADER.CH

i IMMOLEADER™

ALOIS BUCHER UND SOHN AG

baut, ändert und pflegt
Ihren Garten

*...und erst noch
mit Herz!*



GARTENBAU & GARTENPFLEGE

HÜNENBERG

Rigistrasse 39, 6331 Hünenberg
Tel. 041 780 59 03, Fax 041 780 59 46
f.bucher@gartenbau-bucher.ch
www.gartenbau-bucher.ch

Nie mehr selber Rasen mähen



Automower 305



Husqvarna

schon ab CHF 1'800.-

Cornel Schuler Landtechnik GmbH | Weidstrasse 1 | 6331 Hünenberg | Telefon 041 780 45 40 | www.c-schuler.ch

Ihr Dorfelektriker

seit 1912
**Elektro
Luthiger AG**
6331 Hünenberg
Telefon 041 780 37 48

Kein Licht, kein Strom – Luthiger kommt schon

- Planung
- Um- und Neubauten
- Elektroapparate
- Garagentorantriebe
- Telefon
- Reparaturen

**7 x 24 Std.
Service**

WOHNATELIER **22**

Vorhänge | Vorhangsysteme
Eigenes Nähatelier
Möbel | Teppiche
Bettwäsche | Accessoires

NEUERÖFFNUNG
13. August 2013

wohnatelier22 gmbh
chamerstrasse 22a
6331 hünenberg

telefon 014 780 51 58
info@wohnatelier22.ch
www.wohnatelier22.ch